

Weltwärts-Freiwilligendienst in Saraguro, Ecuador,
Entsendeorganisation BeSo – Begegnung und Solidarität e.V.
Einsatzstelle: Kultur- und Bildungsarbeit, Inti Raymi, Saraguro
Bericht von Hanna Flüchter, Januar / Februar 2023

Hallo,

in diesem Bericht geht es um meinen fünften und sechsten Monat in Saraguro. Davor aber nochmals kurz folgende Erinnerung:

*Wenn ich von Ecuador berichte, dann ist das immer ein subjektiver Bericht aus meiner Perspektive. Was ich hier erzähle, kann weder auf ganz Ecuador noch auf alle Ecuadorianer*innen bezogen werden, weil es eben nur ein ganz ganz kleiner Ausschnitt eines Landes ist. Es ist nur die Wahrnehmung einer Person, die Fremde in diesem Land ist und vermutlich aus Unwissen oder Missinterpretation oftmals unbeabsichtigt Falsches oder Ungenaues schreibt.*

Arbeit in der Schule

Im Januar habe ich in der Schule mit einer anderen Lehrerin zusammen Englischunterricht für neun Klassenstufen gegeben. Seit Ende Februar ist aber die Englischlehrerin, die ich vertreten habe, wieder da. Daher arbeite ich jetzt wieder mit den drei Klassenstufen, mit denen ich auch am Anfang meines Freiwilligenjahres schon gearbeitet habe. Hier fühle ich mich sehr wohl und übernehme verschiedene Aufgaben. Ich bereite zum Beispiel den Sportunterricht vor, schreibe Aufschriebe an die Tafel oder helfe den Kindern bei ihren Aufgaben oder bei Fragen.



Saraguro



Mein Jahr 2023 in Saraguro begann erst einmal mit einem Fest. Am 6. Januar wurde nämlich „Tres Reyes“ (Dreikönig) gefeiert. Es gab eine große Prozession im Zentrum Saraguros, wo die Figuren, die auch an Weihnachten tanzten, ein letztes Mal aufgetreten und mitgelaufen sind.

Ende Januar und Anfang Februar waren stark von den Wahlen geprägt, die am 5. Februar stattfanden. In ganz Ecuador wurden neue Bürgermeister*innen gewählt. Außerdem wurde gleichzeitig auch eine Volksbefragung der aktuellen Regierung durchgeführt.



Abgesehen von Plakaten, die in ganz Saraguro zu sehen waren, gab es auch Autos, die mit lauter Musik und Fahnen durch die Straßen fuhren oder Autokolonnen und Versammlungen, auf denen für die verschiedenen Kandidat*innen und Parteien geworben wurde. Außerdem hingen an sehr vielen



Häusern Fahnen, die für die verschiedenen Parteien stehen. Am Ende gewann dann der Kandidat der Partei "Pachakutik" in Saraguro. Das Symbol dieser Partei ist eine Regenbogenflagge, was für die Vielfalt der indigenen Kulturen steht.

Generell bin ich weiterhin froh, hier in Saraguro zu leben. Die Landschaft begeistert mich immer wieder neu, ich fühle mich wohl bei meiner Gastfamilie, ich fühle mich hier sicher und ich habe auch richtig liebe und herzliche Menschen kennengelernt. Außerdem macht es mir im Moment sehr viel Spaß, abends "voley" zu spielen.

Reisen

Anfang Januar ging ich relativ spontan mit zwei anderen Frauen aus Saraguro zu einem Event nach Cuenca.

Es trug den Namen "III Encuentro Continental por el Agua y Crisis Climática", also "3. kontinentales Treffen zu den Themen Wasser und Klimakrise".



Das Treffen war in drei Tage aufgegliedert. Tag 1 begann mit einer Einführungszeremonie im zentralen Park Cuencas. Danach hörten wir Vorträge und Gesprächsrunden zu verschiedenen Themen wie den Rechten der Natur und ihrer Beschützer*innen, der Ausbeutung der Minenindustrie oder dem Kampf zum Schutz des Wassers. Am Abend waren alle Teilnehmenden zu einem Konzert in einer Bar eingeladen. Dort spielten drei Bands („Liberato Kani“ „La Mafiandina“ „Runa Rap“), die auf Kichwa und Spanisch sangen oder rappten. Das war sehr eindrucksvoll. Was mir auch gefallen hat, war, dass die Texte politischen Hintergrund hatten. Sätze wie "El Kichwa es resistencia" (Kichwa ist Widerstand) zeigen, dass diese Musik für die Artist*innen mehr als nur ein Hobby oder Beruf ist, sondern auch Teil ihrer Identität und Teil des Kampfes zur Ausübung dieser Identität ist.



Wasser ist mehr wert als Gold“

„Mehr als drei Dekaden in der Verteidigung des Wassers“

„Kimsakocha frei von der Minenindustrie“

Am zweiten Tag ging es um den persönlichen Austausch untereinander. Das war spannend und erschreckend zugleich. Die Menschen, mit denen ich geredet habe, kommen aus den verschiedensten Regionen Ecuadors oder Lateinamerikas und alle von ihnen sind Zeug*innen von der Zerstörung der Natur in großem Ausmaß. Generell gibt es hier im Land recht starke (überwiegend indigene) Widerstandsbewegungen gegen die Minenindustrie und die Ausbeutung (indigener) Territorien und der Natur. Die Kraft und Ausdauer der Menschen bei dem Treffen geben Hoffnung in diesem langen Kampf zu mehr Gerechtigkeit und Naturschutz. Tag drei verbrachten wir in einer Comunidad in der Nähe Cuencas, die einen starken

(und bisher erfolgreichen) Widerstand gegen eine Firma der Minenindustrie betreibt. Dort pflanzte jeder Teilnehmende einen Baum.

Das Treffen endete mit einem Fest, bei dem man Essen und andere Produkte kaufen konnte. Bei dem Treffen lernte ich ein paar junge Leute kennen, mit denen ich mich sehr gut verstanden habe. Einige von ihnen sprachen Kichwa flüssig und erklärten mir viel über ihre Kultur. Auch wenn Indigene mit vielen Problemen zu den Themen Umwelt, Diskriminierung und Repräsentation zu kämpfen haben, ist es unfassbar beeindruckend, den Stolz zu spüren, den sie haben, wenn sie über ihre Wurzeln oder ihre Kultur reden. Diesen Stolz bin ich aus Deutschland viel weniger gewohnt und die Begeisterung und das Wissen, das die Leute hier über ihre Kultur haben, hat mich auch über meine eigene Herkunft beziehungsweise über meine eigene Identität nachdenken lassen.

Im Februar ging es für mich eine Woche auf mein Zwischenseminar in Puyo. In der Gruppe von 15 deutschen Freiwilligen sprachen wir über verschiedene Themen



bezüglich der letzten und der kommenden sechs Monate in unserem Freiwilligendienst. Mir hat es sehr gut gefallen und man unterschätzt vorher immer, wie schön es doch ist, sich auf seiner Muttersprache mit Menschen austauschen zu können, die ganz ähnliche Erfahrungen machen und gemacht haben wie man selbst.

Neben den verschiedenen Einheiten, die wir täglich hatten, blieb auch Zeit, um einen Ausflug zu machen. Puyo liegt im Regenwald, weshalb wir eine indigene Comunidad besuchten, bei einem Wasserfall schwimmen waren, zuschauten wie Schokolade hergestellt wird und auf einen Aussichtspunkt gingen.

Karneval

Ansonsten war Karneval hier noch ein sehr großes Thema. Es ist an Karneval, neben Umzügen und großen Festen, in Ecuador üblich, dass man sich gegenseitig mit Wasser, Schaum, Eiern, Früchten, Blumen, Mehl, Farbe etc. bewirft. Das hat allerdings schon einige Wochen vor Fasching begonnen, sodass man auf dem Weg ins Zentrum immer aufpassen musste, nicht von irgendeinem Hausdach oder aus einem Auto heraus nass gemacht zu werden. Der eigentliche Karneval begann dann aber für mich als wir am Freitag, den 17.02., mit der Schule feierten. Dazu fuhren wir zu einem abgelegenen Feldstück nahe einem Fluss. Nach einer kurzen Zeremonie mit Blumen und Musik ging es auch schon los. Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern stürzten sich selbst (oder zerrten sich gegenseitig) unter einen Wasserschlauch, der wie eine Dusche aufgehängt war. Danach gab es kein Halten mehr und jede*r Anwesende wurde nicht nur nass, sondern auch mit Mehl oder Farbe eingeschmiert. Zum Essen habe ich mir dann meine Wechselkleidung angezogen, weil mir kalt war - Anfängerfehler. Wenig später kamen nämlich einige Eltern und Lehrer, die mich (und alle anderen auch) auf eine zweite Runde unter den Wasserschlauch zerrten.



Auch wenn ich versuchte zu entkommen wurde ich am Ende mit den Worten "Damit du Ecuador in Erinnerung behältst" unter das Wasser getragen.

Samstag und Sonntag verbrachte ich in Guaranda mit einigen Leuten, die ich im Januar auf dem Klimawandeltreffen kennengelernt hatte. Die ganze Stadt war im Ausnahmezustand, da man wirklich nirgends vor Wasser und Schaum sicher war. Am Abend gingen wir auf ein Konzert. Wir tanzten im Nieselregen zu der Musik und versuchten nicht allzu viel von dem Schaum abzubekommen, der überall herumgesprüht wurde.

Danach kauften wir uns noch Essen bei den zahlreichen Straßenständen und liefen durch Guaranda. Auf einer Straße spielte eine Band Musik und wir tanzten dort weiter. Am nächsten Morgen ging es nach einem "Frühstück" um 12 Uhr nochmals ins Zentrum Guarandas, wo wir einen großen Faschingsumzug ansahen. Es gab verschiedene Tanzvorstellungen, Musik und wieder ganz viel Schaum und Wasser.



Nachmittags bin ich auch schon wieder nach Saraguro gefahren. Dort feierte ich dann am Dienstag noch mit meiner Gastfamilie und einigen Verwandten Karneval auf dem Grundstück der Großeltern. Es begann alles harmlos mit dem gegenseitigen Nassmachen mit Wassereimern. Später nahmen mich aber mein Gastvater und Gastbruder mit zu einem Tümpel, der auf der Kuhweide war und sehr braunes Wasser hatte. Dort wurden dann alle nacheinander hingebacht und nass gemacht. Das war eine sehr lustige

Erfahrung und es war schön, das alles mit den Verwandten meiner Gastfamilie zu erleben. Nachdem sich alle mit dem eiskalten Wasser aus dem Gartenschlauch abgewaschen, getrocknet und umgezogen hatten, wurde noch gemeinsam Kaffee getrunken und Brot gegessen.

Fazit

Ein Fazit des ersten halben Jahres zu ziehen ist schwierig. Deswegen nur so viel: Es gibt Momente, in denen ich voller Begeisterung, Freude und Interesse auf dieses Land, die Kultur und mein Leben hier schaue. In diesen Momenten kann ich es mir kaum vorstellen, in sechs Monaten wieder von hier zu gehen und ich merke, wie sehr ich mich an das Leben hier gewöhnt habe und wie viel mir an einigen Dingen hier liegt.

Es gibt aber auch Momente, in denen mein Kopf voller Unverständnis und Fragezeichen ist, wenn ich eine Situation erlebe, die ich nicht verstehe, anders erwartet habe oder in der ich mich missverstanden oder allein fühle. In diesen Momenten wird mir klar, dass ich hier doch manchmal nur Ausländerin bin, die nicht alles einordnen kann.



Es überwiegen aber auf alle Fälle die erstgenannten Momente. Und umso länger ich hier bin, desto öfter erlebe ich diese glücklichen Momente. Daher blicke ich sehr positiv auf die nächsten sechs Monate und bin gespannt, was ich noch alles erleben werde.